



Hoffnung(svoll)



sankt antonius

Das Magazin zum Leben
in der Gemeinde

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	2	Kunstgeschichte	27
Impressum	2	Das Hungertuch 2021	27
Auf ein Wort	3	Stellenausschreibung	28
Menschen und Visionen	4	Freiwilliges Soziales Jahr in unserer Pfarrei	28
Moin Zusammen - Sampras Jesurasa		Tiöns-Koben e.V. sucht Fachkraft	29
Was macht eigentlich Jürgen Schäfer	5	Zum guten Schluss	30
Blick nach vorn	6	„Frohe Botschaft“ per WhatsApp	30
Die Mitarbeitervertretung St. Antonius	6	Pfarnachrichten auch Digital	30
Der Kirchenvorstand wird neu gewählt	7	Deutsche so spendabel wie selten	31
Was macht eigentlich der Pfarreirat	8	Kontakte	32
Weltgebetstag der Frauen	10	Impressum	
Frauen pilgern durchs Ruhrgebiet	11	Herausgeber	
Gottesdienste von Palmsonntag bis Ostern	12	Der Kirchenvorstand/Pfarreirat	
Knotenpunkt	15	Katholische Pfarrei St. Antonius	
Großbaustelle: „Tageseinrichtung für Kinder“	15	Antoniusplatz 2, 45699 Herten	
Weihnachtlicher Dienst in St. Joseph, Süd	17	Tel.: (02366) 1097-0, Fax: (02366) 1097-20	
Nachschau	19	www.sanktantonius.com	
Sternsinger im Homeoffice	19	Redaktionsteam	
Themenwoche		Andreas Böwing, Oliver Kelch, Monika Lücke,	
„Gegen einen Lockdown der Menschlichkeit“	20	Norbert Mertens	
In Gottes Geist	22	Titelbild	
Kinder und Jugend	23	Leuchtturm81, pixabay.com	
Erstkommunion 2021	23	Auflage	
Kita-Lebensort des Glaubens	24	7.000 Exemplare	
SoLa 2021	26		



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/12518-1907-1001





**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

vor ziemlich genau einem Jahr gab es den ersten Lock-down. Wir hatten gerade die Osterausgabe gedruckt und zur Verteilung vorbereitet. All das, was wir in der Ausgabe für die Osterfeiertage angekündigt hatten, fiel aus.

Hoffnung(svoll) sind wir bei dieser Ausgabe.

Zunächst stellen wir Ihnen Sampras Jesurasa vor. Ein junger Mann, der im Februar und März bei uns in der Pfarrei ein Praktikum macht. Jürgen Schäfer ist dem einen oder der anderen vielleicht noch in Erinnerung. Er war von 2001 bis 2007 Kaplan in St. Antonius und St. Barbara. Wir haben mal nachgehört, was er jetzt so macht.

Dann gibt es einen ausführlichen, **hoffnungsvollen** „Blick nach vorn“. Wahlen sind nicht nur im Bund sondern auch in der Kirche angesagt. Ein „Superwahljahr“ liegt vor uns. Im April wählen unsere Mitarbeiter*innen die MAV (lesen Sie dazu auf Seite sechs). Sie als Mitglied unserer Pfarrei sind zur Wahl von Pfarreirat und Kirchenvorstand im November eingeladen. Eine erste Einstimmung auf diese beiden Wahlen finden Sie auf den Seiten sieben bis neun.

Auf ein Wort

Informationen zu weiteren Veranstaltungen und natürlich auch zu den Gottesdiensten an den Osterfeiertagen lesen Sie auf den Seiten 10 bis 14.

Weitere Blicke nach vorne gibt es in der Rubrik „Kinder und Jugend“: über die Vorbereitung der Kinder zur Erstkommunion im Mai berichtet uns Frau Dr. Ortman auf Seite 23.

Und **hoffnungsvoll** sind wir auch, was unsere Ferienfreizeiten für die Kinder betrifft. Wir planen zwei SoLa's. Wo noch Plätze frei sind, erfahren Sie auf Seite 26.

Über ein ganz anderes Weihnachtserlebnis in St. Joseph lesen Sie im Knotenpunkt. Von unseren Kindertagesstätten berichten wir in zwei Artikeln. Im Knotenpunkt auf Seite 15 geht es u.a. um das Gebäude im Patronat St. Barbara, auf den Seiten 24 und 25 geht es um das große Projekt „Kita – Lebensort des Glaubens“: es geht um neue Formen der Zusammenarbeit von Pfarrei und Kita. Ein spannendes Thema, nicht nur für die Eltern der kleinen Kinder!

Sie merken es, das Magazin ist wieder prall gefüllt mit interessanten Informationen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, und freue mich, wenn wir uns bei der einen oder anderen **hoffnungsvollen** Veranstaltung sehen!

Ihr Norbert Mertens, Pfarrer

Menschen und Visionen

Moin zusammen

Ich bin Sam, voller Name Sampras Jesurasa, bin 26 Jahre alt und mache für sieben Wochen ein Praktikum in eurer Pfarrgemeinde. Dieses Praktikum absolviere ich im Rahmen meines Studiums „Angewandte Theologie“. Ich studiere für das Bistum Münster, mit dem Ziel, Pastoralreferent zu werden. Studiumbedingt wohne ich zurzeit in Paderborn, komme aber ursprünglich aus Sendenhorst, einer kleinen Stadt im Münsterland.

In meiner Freizeit treffe ich mich gern mit Freunden (zu Corona-Zeiten online) einzeln zum Spaziergang oder zum Kaffee) und mache gerne Musik. Ich singe viel, kann mich mit meinem Gesang auf dem Klavier begleiten und schreibe eigene Songs. So viel zu mir.

„Wo Deine Talente und die Bedürfnisse der Welt sich kreuzen, dort liegt Deine Berufung.“
Aristoteles

Das Zitat von dem griechischen Philosophen Aristoteles hat mich voll angesprochen. Wenn ich an die letzten sieben Jahre meines Lebens zurückdenke, kam die Frage zu meiner Berufung häufiger vor. Ich habe für mich erkannt, dass ich diese Frage nur beantworten kann, wenn ich selbst losziehe und mich auf dem Weg mache, meine Berufung zu finden. Denn ich glaube daran, dass meine Berufung bereits von Gott gegeben ist und ich sie für mich entdecken muss. Alle meine Entscheidungen und die Menschen, die mir nahe stehen, prägten meinen bis jetzt gegangenen Weg und begleiten mich weiterhin auf das, was da noch kommt. Deshalb denke ich auch, dass

unter anderem mein jetziges Studium mich auf den richtigen Weg bringt.

Dieses Praktikum findet zwar im Rahmen meines Studiums statt, dennoch denke ich, dass die Wochen in Herten eine weitere Station auf meinem Weg sein werden. Ich freue mich auf die Zeit in eurer Pfarrgemeinde, wo ich neue Dinge erleben und meine Talente zeigen kann, trotz der Corona-Pandemie. Vielleicht trifft man sich bei der ein oder anderen Aktion persönlich oder online.

Bis dahin
Sampras Jesurasa



Menschen und Visionen

Was macht eigentlich... Jürgen Schäfer?

Nach meiner Priesterweihe Pfingsten 2001 war ich fünf- einhalb Jahre Kaplan in St. Antonius Herten.

Damals kam ich zu der Gemeinde St. Barbara auf dem Pa- schenberg hinzu. Hier konnte ich die ersten Schritte von Fusion miterleben. Neben der Jugend- und Messdienerar- beit habe ich immer gerne in St. Barbara die Feiertage mit den Gläubigen gefeiert. Manchmal kommt es mir vor wie eine vergangene Zeit, die ich heute nicht mehr so erlebe. Schon damals deutete sich an, dass die große St. Barba- ra-Kirche nicht mehr zu halten war. So erlebte ich zum ers- ten Mal den Abbruch einer Kirche und den Neubau eines Seniorenheimes mit Gemeinderäumen.

Als die Weihe stattfand, war ich schon Pfarrer in Suderwich. Von 2006 bis Anfang 2013 war mein Aufgabengebiet die Pfarrgemeinde St. Johannes in Suderwich mit Essel und St. Barbara auf der Heide. Das war eine Zeit, in der man die normalen Aufgaben eines Pfarrers zu bewerkstelligen hat- te.: Gottesdienste feiern, Sakramente spenden, Katechese und Gremienarbeit.

Im Februar 2011 gab es ein Treffen aller Haupt- und Eh- renamtlichen der Recklinghäuser Pfarrgemeinden in einer Schulaula. Hier wurden uns die zukünftigen Strukturen der Pfarrgemeinden mitgeteilt. Vergeblich suchte ich mei- ne Pfarrei auf dem großen Plan. Die Gemeinde wurde mit Liebfrauen Recklinghausen zu einem größeren Verbund zusammengeführt. Nach einer länger dauernden Hänge- partie, die Geschichten wären abendfüllend, bat mich der damalige Weihbischof, als Pfarrdechant nach Werne zu gehen.

Seit dem 03. Februar 2013 leite ich nun eine der größe- ren Pfarreien unseres Bistums mit einem großen Team von Seelsorgerinnen und Seelsorgern. Gleichzeitig bin ich Vorsitzender des Kuratoriums St. Christophorus, das mit der Jugendhilfe Werne der zweitgrößte Jugendhilfe- träger des Bistums Münster ist. Als stellvertretender Auf- sichtsratsvorsitzender des Klinikums Lünen-Werne bin ich gerade an einer Fusion katholischer Krankenhausträger beteiligt.

Die fusionierte Zentralrendantur Hamm, Werne und Lü- dinghausen hat am Standort St. Konrad in Werne ein neu- es Zuhause gefunden, verbunden mit dem Umbau der St. Konrad-Kirche und aller anderen Gebäude. Also: Lange- weile habe ich nicht.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich bald eine Co- rona-Impfung bekomme und dass wir nach diesen sehr anstrengenden Monaten in ein normales Leben zurück- kehren können, sei es auf Ebene der Pfarrgemeinde, aber auch im privaten Leben. Es wird Zeit, mal wieder Leute auch im größeren Rahmen treffen zu können, in meiner Lieblingsk- neipe ein frisch gezapftes Bier zu trinken und endlich einmal wieder zu reisen.

Viele herzliche Grüße
aus Werne

Ihr und Euer
Jürgen Schäfer,
Pfarrdechant



Blick nach vorn

Die Mitarbeitervertretung St. Antonius.

Mitarbeitervertretungen im kirchlichen Bereich entsprechen im Sinne der betrieblichen Mitbestimmung den Betriebsräten. Die Bildung einer MAV und die Tätigkeit ist in der Mitarbeitervertretungsordnung geregelt.

Die MAV St. Antonius mit ihren meist fünf Mitgliedern gibt es seit ca. 20 Jahren.

Sie wird von allen Voll- und Teilzeitmitarbeitern alle fünf Jahre gewählt. Zur Zeit hat die Gemeinde ca. 60 Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen Kindergärten, Pfarrbüros, Verwaltung, liturgischer Dienst, Hausmeister- und Reinigungsdienste.

6

Die Mitarbeiter des pastoralen Dienstes sind Bistumsangestellte und in einer eigenen MAV organisiert.

Für Bistums- und Ordenspriester und Mitglieder von Ordensgemeinschaften gibt es keine Möglichkeit der betrieblichen Mitbestimmung.

Die MAV vertritt die Interessen der Mitarbeiter gegenüber dem Arbeitgeber. Hierzu gibt es regelmäßige Gespräche. Alle neuen Arbeitsverträge benötigen die Zustimmung der MAV. Gibt es Unstimmigkeiten im Arbeitsumfeld, kann ein Mitarbeiter seinen Standpunkt durch die MAV vertreten lassen. Die MAV lädt alle Mitarbeiter zu einer jährlichen Mitarbeiterversammlung ein.

Die Mitglieder der MAV können an den regelmäßigen Regionalkonferenzen teilnehmen, die von der DiAG, der

Dachorganisation aller MAVs im Bistum Münster, durchgeführt werden. Ebenso werden von der DiAG Beratung und Fortbildungen, insbesondere zu arbeitsrechtlichen Fragen, für die MAV-Mitglieder angeboten.

In diesem Jahr findet im April die nächste MAV-Wahl statt, jeder Mitarbeiter kann Kandidaten vorschlagen, wobei auch jeder Mitarbeiter Kandidat werden kann. Drei Mitarbeiter bilden den Wahlvorstand, der die Wahl durchführt.

Aufgrund der besonderen Situation gibt es in diesem Jahr keine Mitarbeiterversammlung zur Kandidatenfindung und Vorstellung. Ebenso wie die Wahl wird alles in Briefform stattfinden.

Bernhard Terschluse



Wußten Sie schon...? Am 6./7. November 2021 wird ein neuer Kirchenvorstand gewählt.

Genauer gesagt müssen fünf der zehn Mitglieder neu gewählt werden. Die Amtszeit im Kirchenvorstand beträgt sechs Jahre und von drei zu drei Jahren scheidet die Hälfte der Mitglieder aus.

Als Kirchenvorstand verwalten Frauen und Männer aus der Gemeinde das Gemeindevermögen, das aus mehreren „Töpfen“ besteht: Gemeindevermögen, Stiftungen aus der Vergangenheit, aber auch „Zweckvermögen“ wie Grundstücke, Kindertagesstätten oder den Friedhof mit eigenen Finanzierungsregeln. Der Kirchenvorstand ist auch Dienstgeber für die Angestellten der Gemeinde.

„Chef“ des Kirchenvorstandes ist der leitende Pfarrer; aber seit 2019 hat St. Antonius im Modell der „geteilten Leitung“ einen Verwaltungsleiter: Josef Vossel kümmert sich um die Verwaltung und Norbert Mertens um die Pastoral. Eine ähnliche Aufgabenteilung hat „Münster“ übrigens für das Generalvikariat Anfang diesen Jahres auch eingeführt.

Für den Kirchenvorstand kann jede und jeder kandidieren, der 21 Jahre alt ist. Das Wahlverfahren ist zwar kompliziert, es ähnelt aber politischen Wahlen. Wenn jemand kandidieren möchte, ist der Zugang aber ganz einfach: es gibt einen sog. Wahlausschuß, der die Wahl organisiert. „Geborenes Mitglied“ darin ist der Pfarrer.

Wer also kandidieren will, sollte bis zum Anfang August 2021 Pfarrer Norbert Mertens ansprechen. Bis dahin kann der Wahlausschuß Kandidaten auf die Vorschlagsliste setzen; das genaue Datum hängt davon ab, ob wieder wie beim letzten Wahlgang die Allgemeine Briefwahl stattfindet. Danach muß man seine Kandidatur selbst organisieren....

Übrigens: gleichzeitig finden Pfarreiratswahlen statt, aber dafür sind die Meldefristen noch einige Wochen kürzer....

Andreas Böwing



Blick nach vorn

Nachgefragt: Was macht eigentlich der Pfarreirat?

Tatsächlich, es gibt ihn noch, den Pfarreirat!

Das Gremium, das den Pfarrer und das ganze Team in Fragen der Seelsorge unterstützt.

Seit Oktober 2020 haben wir nicht getagt, Corona bedingt. Das ist alles andere als üblich. Normalerweise treffen wir uns alle sechs Wochen.



Jetzt also eine Hybridsitzung, die allererste in unserer langen Geschichte. Dank digitaler Technik treffen wir uns im Saal des KPH. Viele sind per Zoom auf der großen Leinwand an ihren heimischen Rechnern zu sehen. Andere sitzen erwartungsvoll in angemessenen Abstand, mit Masken und bei offenem Fenster vor Ort. Ein bisschen wie im Kino.

Wir starten mit einem Impuls. Eine lieb gewonnene Tradition. Ein biblischer oder religiöser Text lässt uns ankommen und macht uns bewusst, warum wir zusammenkommen. Es geht um unseren Glauben. Ihn weitergeben und lebendig halten ist unser Auftrag. Mit und für die Gemeinde überlegen, wie das gelingen kann. Dies ist eine besondere Situation. Aber die ist es eigentlich immer.

Was haben wir nicht schon alles bearbeitet:

Fusion: Das gemeindliche Leben gemeinsam gestalten, ohne die einzelnen „Kirchtürme“ aus dem Blick zu verlieren

Pastoralplan: die Grundlage und Richtschnur für unsere Arbeit

Sakramentenvorbereitung mit überlegt, immer wieder den neuen Gegebenheiten angepasst

Gottesdienstordnungen neu konzipiert, dafür gestimmt, dass WortgottesdienstleiterInnen ausgebildet werden

Vorüberlegungen zur geteilten Gemeindeleitung besprochen, die seit einem Jahr Wirklichkeit ist.

Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickelt, mit dem Pfarrmagazin und der Homepage.

Blick nach vorn

Mit „Green Anton“ versuchen wir, Nachhaltigkeit und Achtsamkeit gegenüber natürlichen Ressourcen bewusst zu machen und konkret umzusetzen. Kleine Kirchentage und große Feste haben wir mit organisiert.

Und nun, ganz aktuell: wie leben wir Gemeinde unter Pandemie Bedingungen? Eine neue Herausforderung. Hybridsitzung: wir sehen uns, sprechen miteinander, lachen. Diese fremden Umstände anzunehmen dauert ein bisschen und die Tonqualität ist auch nicht so toll. Aber wir sind wieder da. Das tut gut. Ausgetauscht werden Rückmeldungen zu den vergangenen Monaten. Ein ganz anderes Weihnachten, keine Gottesdienste, es war schade, aber leider anders nicht möglich. Ein Corona Krisenstab wird eingerichtet. Die Fastenzeit und Ostertage besprochen. Das Seelsorgeteam hat sich schon viel einfallen lassen. Es wird anders, aber gut. Bestimmt.

Habe ich ihn vermisst, den Pfarreirat? Allerdings!

Gemeindeleben funktioniert alleine eben nicht. Nur gemeinsam mit Seelsorgeteam, Gremien, Gruppen und den vielen Gemeindemitgliedern können wir Gegenwart und Zukunft gestalten. Daran Anteil zu haben macht auch ein bisschen stolz. St. Antonius ein Gesicht geben, Teil unserer Kirche zu sein und unseren Glauben leben, darum geht es.

Und die nächste Sitzung, ob Hybrid oder in Präsenz, kommt in jedem Fall. Und das ist gut so.

Silke Holtbrügge



Blick nach vorn

Weltgebetstag der Frauen 2021

Der Weltgebetstag der Frauen (WGT) als Präsenzgottesdienst ist verschoben auf den 3. September 2021 um 15.00 Uhr.

Die Idee des Weltgebetstags

Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball und verbindet Frauen in mehr als 150 Ländern der Welt miteinander!

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen in der Bewegung des Weltgebetstags. Gemeinsam beten und handeln sie dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So wurde der WGT in den letzten 130 Jahren zur größten Basisbewegung christlicher Frauen.

Das Beispielland 2021 ist der Inselstaat Vanuatu. Abgebildet ist das Motiv für den aktuellen Weltgebetstag.

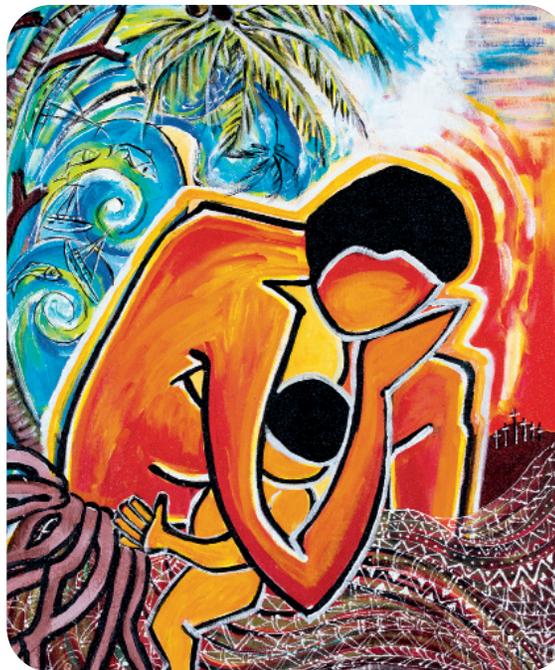
Das eigens für den WGT gemalte Bild „Pam II“ stellt die Situation dar, als der Zyklon Pam 2015 über Vanuatu zog. Das Bild zeigt eine Frau, die sich schützend über ihr kleines Kind beugt und betet. Die Frau trägt traditionelle Kleidung, wie sie auf der Insel Erromango, der Heimatinsel der Künstlerin, üblicherweise getragen wird. Die Wellen brechen über sie herein. Der Sturm fegt über Frau und Kind hinweg. Doch eine Palme beugt sich schützend über beide. Die Palme, der Lieblingsbaum der Malerin, hat kräftige Wurzeln und kann sich dem starken Wind beugen.

Tipp:
Frauenkulturtage 2021 in Herten
Alle Infos dazu auf www.herten.de

Am Horizont am rechten Bildrand sieht man kleine Kreuze, in Erinnerung an die Toten, die der Zyklon gefordert hat.

Ein wichtiges Zeichen der Solidarität beim Weltgebetstag ist die Kollekte aus den Gottesdiensten. Sie kommt vor allem Frauen- und Mädchenprojekten weltweit zu Gute. Auch die internationale Weltgebetstagsbewegung wird jedes Jahr gefördert. Spenden Sie direkt: Weltgebetstag der Frauen e.V., Evangelische Bank EG, IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40

Britta Ortman



„Cyclon PAM II. 13th of March 2015“ © Juliette Pita

Blick nach vorn

Frauen pilgern

Vom 26. - 27. Juni 2021 geht es für Frauen ab 18 Jahren durchs Ruhrgebiet auf dem Ruhrhöhenweg von Witten nach Essen.

Haben Sie Lust abzuschalten, um durch bewusstes Gehen in der Natur neu aufzutanken? Begleitende Impulse helfen Ihnen dabei, das eigene Leben zu reflektieren. Daneben haben Sie Zeit, mit anderen Frauen ins Gespräch zu kommen. Es soll zu einer guten Balance zwischen Aktivsein und Erholung kommen.

Es geht von Witten über den Ruhrhöhenweg nach Essen (ca. 23 km pro Tag). Übernachtet wird in einem Hotel in Hattingen. Anmeldeschluss ist der 15. Juni 2021.

Zu einem Infoabend sind Sie herzlich am Montag, den 14. Juni, um 19.30 Uhr in die Tiönsklausen am Antoniusplatz eingeladen. Ab Ostern liegen entsprechende Flyer in den Kirchen aus.

Britta Ortman



Blick nach vorn

Gottesdienste und Impulse bis Ostern

Kompass-Gottesdienst auf dem Weg nach Ostern

Was verbirgt sich hinter diesem Namen?

Die meisten Menschen kennen einen Kompass. Er hilft, sich zu orientieren: Wer beim Wandern auf den Kompass schaut, der wird sich nicht so schnell verlaufen. Wenn ich weiß, wo ich hin möchte, kann ich mit dem Kompass herausfinden, in welche Richtung ich gehen muss. Für die (innere) Vorbereitung auf das Osterfest laden wir in diesem Gottesdienst ein, auf das eigene Leben, auf unseren Lebensweg zu schauen: Wo stehe ich gerade? Was macht mein Leben, mein Umgang mit anderen Menschen, mit der Schöpfung, mit Gott aus? Was ist mir wichtig?

12

Bei den Überlegungen, wie es in unserem Leben weiter gehen kann oder soll, nutzen wir als Kompass das Evangelium. Wir schauen, wo wir eventuell etwas ändern müssen, damit wir auf dem richtigen Weg bleiben. Schließlich wird uns in der Vergebung eine Ermutigung zugesprochen, damit wir gestärkt unseren Weg in den Spuren Jesu gehen können.

Also nur ein neuer Name für einen Bußgottesdienst?

Ja – ein neuer Name, der deutlich machen möchte, worum es eigentlich geht. Wir kennen das Wort „Buße“ auch in unserem Alltag: Bußgeld ist ein Zwang und wenn jemand sagt: „das wirst du büßen“ ist das eine Drohung. In unserem Alltag ist das Wort also sehr negativ besetzt. In unserer offiziellen Übersetzung der Evangelien kommt das Wort „Buße“ nur einmal vor, „büßen“ gar nicht. Jesus zwingt oder droht eben nicht, er verkündet eine frohe Botschaft, die aber Konsequenzen hat für mein Leben.

Jesus spricht von „Umkehr“ und dafür brauche ich Orientierung. Wohin soll ich „umkehren“? Dafür möchte dieser Gottesdienst eine Hilfe sein.

Es ist also nicht nur ein neuer Name. Der Gottesdienst atmet einen anderen Geist. Nicht der Zwang, die Drohung sind im Hintergrund, sondern der eigene Wunsch, das Leben mit dem Kompass des Evangeliums zu gestalten.



Palmsonntag

Der Palmsonntag erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem. Die Menschen, so heißt es im Evangelium, haben Zweige von den Bäumen gepflückt und Jesus als König begrüßt. Daran erinnern die grünen (Buchsbaum-)Zweige, die an diesem Sonntag in allen Gottesdiensten gesegnet werden. Zu den Gottesdiensten in der St.-Joseph-Kirche in Süd und in der St.-Josef-Kirche in Disteln sind ganz besonders die Familien mit Kindern eingeladen.

Kurz-Davor-Gottesdienst

Der Kurz-Davor-Gottesdienst im KPH lädt die jugendlichen Freunde des KPH zum „Kurz-Davor-Gottesdienst“ ein. Am Palmsonntag beginnen wir um 18 Uhr.

Düstere Mette

Seit einigen Jahren ist in der St.-Antonius-Kirche am Mittwoch in der Karwoche die „Düstere Mette“. Den Namen hat dieser Gottesdienst, weil es in der Kirche relativ „düster“ (dunkel) ist und immer dunkler wird, wenn nach und nach die Kerzen gelöscht werden. „Düster“ sind aber auch die Themen: Leid und Klage über die Situation in der Welt.

Ein Gottesdienst mit einer ganz besonderen Atmosphäre.

Gründonnerstag

Der Gründonnerstag erinnert an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. In der St.-Barbara-Kirche hat sich die Tradition entwickelt, an diesem Tag ein sogenanntes „Tischabendmahl“, die Messe am gemeinsamen Tisch zu

feiern. Leider wird das in diesem Jahr wegen der bestehenden Corona-Einschränkungen nicht möglich sein. Daher feiern wir in allen Kirchen in der gewohnten Form. In der St.-Joseph-Kirche in Süd wird die Gründonnerstagsliturgie gemeinsam mit der kroatischen Gemeinde gestaltet.

Karfreitag

An diesem Tag gedenken wir des Todes Jesu. Um 15:00 Uhr – nach der Überlieferung die Todesstunde Jesu – beginnt dieser ganz besondere Gottesdienst in den Kirchen St. Antonius, St. Josef in Disteln und St. Joseph in Süd. In der St.-Barbara-Kirche beginnt um ein ökumenischer Kreuzweg für die ganze Familie.

Karsamstag / Osternacht

Dieser Samstag ist der „Tag der Grabesruhe“. Tagsüber finden keine Gottesdienste statt. Erst am Abend wird die Auferstehung Jesu gefeiert. Das Dunkel der Nacht wird langsam erhellt durch das Osterfeuer und die Osterkerze. Das Licht besiegt das Dunkel, das Leben den Tod. Das ist die Grundbotschaft unseres Glaubens, die wir in dieser Nacht feiern. Deshalb ist die Feier der Osternacht der wichtigste Gottesdienst im Jahr. In der St.-Antonius-Kirche, in der St.-Josef-Kirche in Disteln und in der St.-Joseph-Kirche in Süd feiern wir die Osternacht um 20:00 Uhr. In der St.-Barbara-Kirche laden wir zum ökumenischen Auferstehungsgottesdienst am Ostermorgen um 6:00 Uhr ein. Die frühe Morgenstunde, wenn es hell wird, macht auf besondere Weise die Botschaft dieses Tages erlebbar: Nach der Dunkelheit der Nacht erwacht neues Leben.

Gottesdienste zu Ostern

Corona: Bitte nutzen Sie die Online-Anmeldungen auf www.sanktantonius.com

14

Palmsonntag, 28.März

09.00 Uhr Eucharistiefeier.....	St.-Barbara-Kirche, Paschenberg
09.45 Uhr Familiengottesdienst mit Palmprozession.....	St.-Joseph-Kirche, Süd
10.30 Uhr Familiengottesdienst mit Palmprozession.....	St.-Josef-Kirche, Disteln
11.15 Uhr Eucharistiefeier mit Palmweihe.....	St.-Antonius-Kirche, Mitte
15.00 Uhr Kompassgottesdienst.....	St.-Barbara-Kirche, Paschenberg
18.00 Uhr Kurz-davor-Gottesdienst.....	Kaplan-Prassek-Heim

Gründonnerstag, 01.April

17.30 Uhr Familiengottesdienst.....	St.-Antonius-Kirche, Mitte
18.00 Uhr Abendmahlsfeier.....	St.-Barbara-Kirche, Paschenberg
18.00 Uhr Abendmahlsfeier.....	St.-Joseph-Kirche, Süd
19.00 Uhr Abendmahlsfeier.....	St.-Josef-Disteln, Disteln
20.00 Uhr Abendmahlsfeier.....	St.-Antonius-Kirche, Mitte

Karfreitag, 02.April

15.00 Uhr Passionsfeier.....	St.-Antonius-Kirche, Mitte
15.00 Uhr Passionsfeier.....	St.-Josef-Kirche, Disteln
15.00 Uhr Passionsfeier.....	St.-Joseph-Kirche, Süd
17.00 Uhr Ökum. Kreuzweg für Jung und Alt.....	St.-Barbara-Kirche, Paschenberg

Karsamstag, 03.April

20.00 Uhr Feier der Osternacht.....	St.-Antonius-Kirche, Mitte
20.00 Uhr Feier der Osternacht.....	St.-Josef-Kirche, Disteln
20.00 Uhr Feier der Osternacht.....	St.-Joseph-Kirche, Süd

Ostersonntag, 04.April

06.00 Uhr Ökum. Auferstehungsgottesdienst.....	St.-Barbara-Kirche, Paschenberg
09.00 Uhr Eucharistiefeier.....	St.-Barbara-Kirche, Paschenberg
09.45 Uhr Eucharistiefeier.....	St.-Joseph-Kirche, Süd
10.30 Uhr Eucharistiefeier.....	St.-Josef-Kirche, Disteln
11.15 Uhr Eucharistiefeier.....	St.-Antonius-Kirche, Mitte

Ostermontag, 05.April

09.00 Uhr Eucharistiefeier.....	St.-Barbara-Kirche, Paschenberg
09.45 Uhr Eucharistiefeier.....	St.-Joseph-Kirche, Süd
10.30 Uhr Eucharistiefeier.....	St.-Josef-Kirche, Disteln
11.15 Uhr Eucharistiefeier.....	St.-Antonius-Kirche, Mitte

Großbaustelle: „Tageseinrichtung für Kinder“

Auch wenn im allgemeinen Sprachumgang immer noch vom „Kindergarten“ die Rede ist, wurde daraus inzwischen offiziell, die „Tageseinrichtung für Kinder“ oder die „Kindertageseinrichtung“, kurz die „KITA“.

Die ehemalige „Kinderverwahranstalt“ hat sich durch die Einbringung von pädagogischen Konzepten zur Förderung der Kinder, zur Vorschule gewandelt. Unsere Pfarrei bietet in jedem der vier Patronate eine KITA an:

KITA St. Antonius Haempenkamp mit zwei Gruppen

KITA St. Barbara Paschenberg mit zwei Gruppen

KITA St. Josef Disteln mit drei Gruppen

KITA St. Joseph-Süd mit drei Gruppen.

Die Arbeit in den KITAs hat sich zwar verändert, aber die Gebäude sind geblieben und stammen zum Teil noch aus der Nachkriegszeit. Mit Umbauten und Erweiterungen wurden die Einrichtungen den wachsenden Anforderungen zwar angepasst, aber hier und da zwickt es doch noch. Dazu kommt der allseits bekannte Mangel an KITA-Plätzen in Hertener. Wir als Pfarrei und Betreiber sind natürlich bestrebt, im Kreis der 29 Hertener KITAs wettbewerbsfähig und attraktiv zu bleiben. Dabei werden wir vom Bistum Münster begleitet und finanziell kräftig unterstützt. So wurde die KITA St. Joseph Süd bereits inhaltlich und baulich zum Familienzentrum ausgebaut.

Als nächstes steht in diesem Jahr die Generalsanierung der KITA St. Antonius Haempenkamp an. Die bestehenden Gebäude werden saniert und den heutigen Anforderungen angepasst, Fenster und Fassaden energetisch

ertüchtigt. Die Dächer wurden bereits 2013 erneuert und gedämmt. Um die Kita von zwei auf drei Gruppen erweitern zu können, erfolgt im gleichen Zuge ein eingeschossiger Anbau um ein Drittel der jetzt vorhandenen Fläche. Auch das komplette Außengelände wird überplant und neu gestaltet. Für die Baumaßnahme wird von uns eine Summe von 1.426.300 € investiert. Die Finanzierung erfolgt durch das Bistum Münster, die Pfarrei St. Antonius und den Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Eine solche Maßnahme kann natürlich nicht im laufenden Betrieb durchgeführt werden. Und bei dem Mangel an KITA-Plätzen steht auch keine Einrichtung leer, in die man ausweichen könnte.

Parallel dazu ist das Bistum bestrebt, aus Kostengründen und wegen der sinkenden Zahl von Gläubigen die Pfarrheimflächen allgemein zu reduzieren. Aus der Zeit vor der Pfarrfusion steht noch an jedem Kirchturm ein Pfarrheim, was bei uns zu einem großen Überhang an Flächen führt. Aus diesem Grund wurde das Hedwig-Stift in Süd ja auch aufgegeben und durch einen kleineren Neubau ersetzt. Die TiönsKlause, der TiönsKoben und das Kaplan-Prassek-Heim wurden bereits umgebaut und renoviert.





Nach langwierigen Überlegungen entschlossen sich Kirchenvorstand und Pfarreirat, in Abstimmung mit dem Patronatsausschuß, schweren Herzens zur vorübergehenden Aufgabe des Pfarrheims in St. Barbara. Dabei wog besonders schwer die praktizierte Ökumene auf dem Paschenberg. Seit der Aufgabe der Luther Kirche im Jahr 2008, ist ja auch der Bezirk Luther der ev. Christus Gemeinde mit seinen Gruppen Mitnutzer der Kirche und des Pfarrheims.

Die Räumlichkeiten unterhalb der KITA St. Barbara wurden für 54.000 € als Übergangslösung für die KITA St. Antonius umgebaut. Zwei Gruppenräume wurden geschaffen, die Sanitärräume den Anforderungen der Kinder angepasst und die Kleinkinder in den entsprechenden Bereich der KITA St. Barbara im Erdgeschoß integriert. Auch hier musste natürlich einiges umgruppiert werden. Zwangsläufig ist es hier und da beengt, aber von den zuständigen Behörden für den Übergang genehmigt, alles mit dem Blick auf den angestrebten Rückzug zum Jahresende.

Gleichzeitig wird die KITA St. Barbara in den Blick genommen. Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1953/54 und ist kurz gesagt verbraucht oder abgängig. Eine Investition in das Gebäude wäre nicht mehr zu verantworten. Von daher ist, in Verbindung mit dem Bistum Münster, die Entscheidung für einen kompletten Neubau und den Abriß des vor-

handenen Gebäudes getroffen worden. Dabei wird auch hier eine Erweiterung von bisher zwei auf mindestens drei Gruppen erfolgen und die Ausrichtung zum Familienzentrum.

Ziel ist es in diesen Neubau auch Mehrzweckräume zu integrieren, die dann neuer Treffpunkt für die Gruppen des Patronats St. Barbara und des Bezirks Luther werden.

Als Übergangslösung sollte der Konferenzraum im Barbara-Zentrum für die Gruppen zur Verfügung stehen, was aber durch die Corona-Pandemie bisher nicht zum Tragen kam. Das vorhandene Mobiliar wurde eingelagert und wartet auf seine Wiederverwendung.

Die KITA St. Josef Disteln ist im Laufe der Zeit den Anforderungen, teils auch durch Erweiterungen, immer wieder angepaßt worden, aber auch hier werden noch Qualitätsverbesserungen durchgeführt.

Rückblickend auf meine Tätigkeit im Kirchenvorstand erinnert mich das Thema an das Winterwetter in diesem Februar: Wenn man einmal mit dem Schneeräumen durch war, mußte man wieder vorne anfangen.

Rolf Rörig

Weihnachtlicher Dienst in der St. Joseph Kirche in Süd

Klaus und Barbara Amtmann haben es so erlebt:

„Kurz vor Weihnachten fiel die Entscheidung, dass alle Gottesdienste bis zum 10.02.2021 ausfallen. Das war eine Enttäuschung für uns, aber es war ja nicht anders möglich.

Wir haben uns dann entschlossen, die Betreuung des virtuellen Krippenspiels in der Kirche zu übernehmen. Es waren einige Familien und auch eine größere Anzahl an Einzelpersonen und Paaren da, denen es ein Bedürfnis war, trotz der besonderen Umstände in die Kirche zu kommen. Natürlich war das kein Ersatz für die Weihnachtsmesse, aber da es in der Kirche sehr still war, war es beschaulich und eine andere Art, den Heiligen Abend zu feiern.

Am 2. Weihnachtstag haben wir die Gelegenheit zur Wegzehrung genutzt. Auch das war eine neue Erfahrung, Weihnachten zu feiern. Trotz weniger Kirchenbesucher war eine weihnachtliche Atmosphäre spürbar. Besser, als wenn die Kirchen geschlossen geblieben wären.“

Horst und Ulrike Winkler haben sowohl am Heiligen Abend als auch am 2. Weihnachtstag Dienst in der Kirche getan:

„Schade, dass die Absage so spät kam, und somit wenig Werbung gemacht werden konnte. Die Angebote wie z.B. die offene Kirche zur Krippenbesichtigung oder aber die Möglichkeit zur Wegzehrung waren vielen Leuten nicht



bekannt. Dadurch haben doch nur sehr wenige Menschen die Angebote genutzt.

Das war schon sehr traurig, nicht nur für die Engagierten Gemeindemitglieder, sondern auch vor allem, weil zu Weihnachten in der Kirche einfach Gemeinschaft mit vielen Menschen gehört. Dennoch war es eine ruhige, anhängliche, weihnachtliche Atmosphäre.“

Detlef und Katja Bayer haben sich am 2. Weihnachtstag auf den Weg gemacht, eine Stunde Dienst zu tun. Einige Gedanken dazu:

„Für uns persönlich war es einfach schön, in der zwar leeren Kirche Zwiesprache mit Gott halten zu können

Der Dienst hat uns ein gutes Gefühl gegeben, auch anderen Menschen diese Möglichkeit bieten zu können

Wir hatten uns vorgenommen, durch kurze Gespräche mit den Kirchenbesuchern Trost und Hoffnung in dieser doch schweren Zeit geben zu können. Leider haben kaum Menschen den Weg zu uns gefunden. Das war schon etwas traurig.“



Knotenpunkt

Monika Lücke hat folgende Gedanken aufgeschrieben:

„Eigentlich war die Heilige Messe mit weihnachtlichen Klängen von der CD unseres Projektchores und mit einer Sängerin geplant, aber es sollte ganz anders kommen. Schon ganz schön traurig, zumal Musik gerade zu Weihnachten einen hohen emotionalen Stellenwert hat. Aber verständlich und vernünftig. Als ich hörte, dass die Kirchen bis ins neue Jahr für Gottesdienste geschlossen werden sollten, war für mich schnell klar, dass ich einen der Dienste übernehmen würde. Weihnachten ohne Kirche kam für mich irgendwie nicht in Frage, auch wenn es dieses Mal eine andere Art von Kirchenbesuch war.“



Ich habe also am 1. Weihnachtstag zusammen mit meiner Tochter den Begrüßungsdienst für eine Stunde übernommen und ich hätte noch länger bleiben können. Die liebevoll aufgebaute Krippenlandschaft, eine sparsame Innenbeleuchtung und weihnachtliche Musik im Hintergrund sorgten für eine Atmosphäre, die in diesem Moment weihnachtlicher nicht hätte sein können. Es war spürbar. Sicher, es kamen lediglich zwei Paare, die sich die Krippe anschauen wollten, aber für mich persönlich war es nicht so schlimm. Es war eine Stunde der Andacht, die ich nicht missen möchte.

Traurig finde ich, dass die viele Arbeit der Krippenbauer nicht gewürdigt werden konnte. Sie wussten vorher nicht, ob die Kirchen offen bleiben durften und haben doch alles gegeben. Danke dafür.“

Heike Kramer, Küsterin:

„Es waren einige verschiedene Gefühle und Gedanken an diesem Abend, als ich die Kirchentür öffnete und mich für zwei Stunden am Eingang mit Blickrichtung Krippe hinsetzte. Werden sich Leute auf den Weg zur Kirche machen und wenn ja, wer wird es sein. Jetzt haben wir im Team mühevoll, aber mit Freude, die Weihnachtsbäume und Krippe aufgebaut und es wird keine Christmesse sein, in der viele die Geburt Christi gemeinsam feiern.“



Keiner da, dem ich „frohe Weihnachten“ wünschen kann (mit Maske und Abstand, aber persönlich). Natürlich dachte ich über Corona nach: Hoffentlich steckt sich keiner über die Feiertage an, wie lange wird uns Corona einschränken, u.s.w.

Viel musste ich an meine Mutter denken, die ihr erstes Weihnachten im Pflegeheim verbringen muss und war irgendwie froh, dass niemand meine Traurigkeit sehen konnte.

Nach zwei Stunden „offene Kirche“ habe ich sie mit dem Gedanken wieder abgeschlossen: nach fünfzehn Jahren ist es mein erster hl. Abend, den ich mit meiner Familie nun früher und ohne Unterbrechung feiern kann.

Tja, wegen Corona ist vieles anders und bitter, in diesem Moment freue ich mich doch sehr auf meinen Mann und unsere Tochter.“

Sternsinger im Homeoffice

Wie die ganze Welt waren auch die Sternsinger dieses Jahr im Homeoffice.

Gerne hätte die Kinder den Menschen in Herten den Segen persönlich gewünscht. Lange waren deshalb Segensstationen in den Kirchen geplant. Da dies durch die Verschärfung des Lockdowns nicht möglich war, bekamen einige Sternsingerfreunde, von den die Adressen aus den letzten Jahren bekannt waren, den Segen nach Hause.

Den Altenheimen wurde das Video, das auch auf der Homepage zu sehen war, zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus konnte der Segen in allen Kirchen und in einigen Geschäften abgeholt werden, bei denen wir uns an dieser Stelle herzlich bedanke wollen:

Distel Apotheke, Antonius Apotheke, Apotheke im Cirkel, Heide-Apotheke, Forum-Apotheke, Süd Apotheke, Blumen Eckardt, Schreibwaren Odek, Physiotherapie am Süder Markt und Reisebüro Dorka.

Insgesamt wurden 7.009,01 € über das Konto der Pfarrei an das Kinderhilfswerk „Sternsinger“ gespendet. Diese Zahl entspricht allerdings nur begrenzt der realen Spendensumme, da einige auch das Spendenkonto der Sternsinger direkt bespendet haben.

Wir hoffen, dass alle, die den Segen bekommen wollten, auch einen bekommen haben und dass wir uns nächstes Jahr in gewohnter Form wiedersehen.

Olli Berkemeier



Nachschau

„Gegen einen Lockdown der Menschlichkeit“

Große Solidarität bei der Aktion „Gegen den Lockdown der Menschlichkeit“



20

Inspiziert von der Aktion „Ein Herz für Moria“ der Caritas der Stadt Essen entwickelten wir als Pfarrei St. Antonius gemeinsam mit der evangelischen Christus-Kirchengemeinde das Projekt „Gegen den Lockdown der Menschlichkeit“.

Aus unserer christlichen Sicht ist das Leid der Geflüchteten an der europäischen Grenze unerträglich. In der Aktionswoche wollten wir den Menschen die Möglichkeit geben, sich zu informieren, politisch aktiv zu werden und Geld- sowie Sachspenden für Geflüchtete nach Bosnien und Griechenland zuschicken. Als Pfarrei sind wir positiv überrascht über die große Anteilnahme.

So kamen insgesamt 16.209,83 € an Geldspenden durch die katholische Pfarrei St. Antonius sowie die evangelische Christus-Kirchengemeinde und drei VW-Bullis, gefüllt mit Sachspenden, zusammen. Allen Spender*innen, allen die Spenden oder ähnliches überreicht haben, soll an dieser Stelle gedankt werden.

Die Sachspenden wurden von der Leiterrunde St. Antonius sortiert und am 27.02.2021 an unseren Kooperationspartner „Grenzenlose Wärme e.V.“ übergeben. Von dort werden die Sachspenden nach Griechenland und Bosnien verschickt, wo die Spenden an die Orte verteilt werden, an denen sie am meisten benötigt werden. Auch den anderen Kooperationspartnern wie der Caritas der Stadt Essen, der Caritas International und der Koordinierungs- und Fachstelle „Demokratie leben!“ in Herten, die uns fachlich, mit Material oder logistisch unterstützt haben, soll an dieser Stelle genannt werden.





Die Aktion „Gegen den Lockdown der Menschlichkeit“ war aber nicht nur eine Spendenaktion.

Denn langfristig kann das Leid der Geflüchteten nur mit politischem Druck ins Positive geändert werden. 180 Unterschriften wurden in dem Zusammenhang gesammelt und weitergeleitet an Michael Groß (MdB), Ursula von der Leyen (Präsidentin der Europäischen Kommission) und Horst Seehofer (Bundesinnenminister). Wir werden sehen, was diese bewirken.

Ausserdem wurde zu einem Gebetsabend und einer Austauschrunde über die Plattform „Zoom“ eingeladen. Inhaltlich ging es mit Bürgermeister Matthias Müller vor allem um die konkrete Hilfe vor Ort in Herten. Herten ist als Stadt dem Bündnis „Sichere Häfen“ beigetreten und hat sich bereit erklärt, Geflüchtete aufzunehmen.

Damit dieses stärker forciert wird, hat sich der Bürgermeister bereit erklärt, sich mit den anderen Bürgermeistern aus dem Vest, die ebenfalls in dem Bündnis sind, in Verbindung zu setzen.

Olli Berkemeier



In Gottes Geist

22

Alles was du brauchst

ist Hoffnung und Kraft.

Die Hoffnung,

dass alles irgendwann besser wird,

und die Kraft,

bis dahin durchzuhalten.

-Vera Jones-

Erstkommunion 2021

Im Oktober durfte der erste Elternabend noch in Präsenz stattfinden. Auch Anfang November haben wir die Kirchen noch (eingeschränkt) erkundet. Zu den Krippenspielproben konnten wir uns auch noch treffen und hatten schon in weiser Voraussicht die Szenen des Stationengottesdienstes in Disteln gefilmt, so dass wir diesen an Heiligabend in allen Kirchen zeigen konnten.

Die Sternsingeraktion mit Kindern, die von Haus zu Haus ziehen und Spenden sammeln, musste in diesem Jahr leider auch ausfallen.

Im Januar stand dann der Taufferinnerungsgottesdienst an, den wir in Disteln und Süd gefeiert haben. Familien, die nicht daran teilnehmen wollten, konnten mit Hilfe des gedruckten Ablaufs dies Zuhause im Kreis der Familie feiern. Eigentlich stand vom 22. - 24.01.21 das Wochenende auf der Jugendburg Gemen an, das aber schon Anfang Dezember durch das Haus selbst abgesagt wurde.

Der zweite Plan sah so aus, dass wir uns treffen, um die Kerzen für den Vorstellungsgottesdienst vorzubereiten und uns auf das Thema der Vorbereitungszeit „Jesus-Feuer und Flamme für mein Leben“ einzustimmen.

Dies durfte aber auch nicht mehr sein, weshalb nun alles daheim im Kreis der Familie gemacht werden musste. Der Austauschabend der Eltern durfte auch nicht vor Ort stattfinden, aber zumindest online über „Zoom“ waren wir in Kontakt.

Am 7. Februar haben sich die Kinder, trotz Wintereinbruch, im Gottesdienst vorgestellt. Wer nicht dabei war, erhielt Bilder von den Kerzen und der Aktion. In diesem Jahr geschieht somit vieles in den Familien.

Am 17. Februar haben wir uns in einem Familiengottesdienst zu Aschermittwoch auf die Fastenzeit eingestimmt. Diesmal gab es Asche in einem „Gläschen to go“, da das Aschenkreuz in der Kirche so nicht ausgeteilt werden konnte.

Am 18. Februar hatten wir noch einmal ein Videotreffen zum Austausch mit Kindern und Eltern. Dort konnten die Kinder noch einmal ihre Kerzen zeigen und von den ersten Treffen in der Familie berichten. Für die Arbeit daheim erhielten sie Materialien und Unterstützungshilfen.

Wir hoffen nun, dass ab dem 7. März wieder gemeinschaftliche Treffen möglich sind. Einige Kinder werden ihre Erstkommunion am zweiten Wochenende im September feiern und einige Kinder steigen im Herbst noch einmal neu mit dem dann beginnenden Kurs ein, um dann hoffentlich auch Gemeinschaftserfahrungen machen zu können.

Britta Ortman



Kinder und Jugend

Kita - Lebensort des Glaubens

Die katholische Kirche zeigt durch ihre Kitas in den Sozial- und Lebensräumen der Menschen Präsenz. Damit haben die Kitas eine zentrale Bedeutung für die lokale Kirchenentwicklung.

Bei dem Aktionsprogramm Kita – Lebensort des Glaubens des Bistums Münster werden neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Kitas und Pfarreien entwickelt und erprobt.

Das übergreifende Ziel des Aktionsprogramms lautet: Katholische Kitas im Bistum Münster sind Lebensorte des Glaubens für Kinder und ihre Familien. In diesem Sinne verwirklichen die katholischen Kitas ihren Erziehung- und Bildungsauftrag, indem sie ihr Selbstverständnis als katholische Einrichtung, ihre pädagogische Arbeit mit Kindern und Eltern, ihre Zusammenarbeit im Team und mit dem Träger sowie ihre Einbindung in das pastorale und soziale Umfeld vom christlichen Glauben leiten und inspirieren lassen. Mit Unterstützung des Aktionsprogramms werden die für die Arbeit in den Kitas vorhandenen Konzepte religiöser Bildung und Erziehung im elementarpädagogischen Bereich weiterentwickelt. Wesentliche Zielsetzungen sind die religionspädagogische und pastorale Qualifizierung und die Möglichkeit der spirituellen Selbstvergewisserung für Erzieher*innen und pastorale Mitarbeiter*innen.

Im Verbund St. Antonius starten wir im März mit einer Aktions- und Auftaktwoche in das Programm. Eingerahmt von einem Familiengottesdienst in St. Joseph und einer

Kinderkirche in St. Josef gestalten unsere vier Kitas eine Woche um die Themen religiöse Vielfalt und den Namenspatron Josef, der nicht nur Schutzheiliger der Kinder, sondern auch der Erzieher*innen ist.

Zur Projektgruppe gehören:





Wir sind offen für den Prozess und freuen uns auf das, was gemeinsam gestaltet werden kann. In einem Vorgespräch hat sich die vorläufige Projektgruppe bereits Themen überlegt, die sie gerne gemeinsam angehen möchte:

- die Kita als Teil der Gemeinde stärken
- die Eltern für die vielfältigen Angebote von Pfarrei begeistern
- das Zusammenwachsen im Verbund fördern
- das Kennenlernen und den Austausch zwischen pädagogischen und pastoralen Mitarbeiter/innen ermöglichen
- unterschiedliche Kulturen und Religionen in der katholischen Kita berücksichtigen
- Familien begleiten und soziale Beziehungen im Soziale Raum aufzubauen.

Gerne hätten wir eine große Auftaktveranstaltung gestaltet, doch dies ist in Corona-Zeiten leider schwierig. Daher wird es viele kleine Aktionen geben, über die wir auf www.sanktantonius.com berichten werden.

Natalie Neumann-Roitzsch
Verbundleitung

Britta Ortman
Pastoralreferentin

Kinder und Jugend

Sola Anmeldung

Kindern und Jugendlichen eine unvergesslich schöne Zeit zu ermöglichen ist das Ziel der SoLas in der Pfarrei St. Antonius Herten. Die Ferienfreizeiten in Herten St. Antonius (genannt SoLa´s) haben eine lange Tradition. Es gibt das sogenannte kleine SoLa, in denen die jüngeren von 8-13 Jahren mitfahren können und das große SoLa für die 14-17jährigen. Dieses Jahr geht es für beide SoLas an den selben Ort in Dänemark.

Gemeinschaft

Als große Gruppe oder als kleine Tischgruppe - man hat immer jemanden zum Zusammensein, zum Spielen, Abhängen oder Rumalbern.

Team

Geschulte und erfahrene Leiter*innen, die oft selber als Kinder dabei waren, planen und führen die Ferienfreizeit durch. Sie wissen also genau, was Spaß macht. Unsere engagierten Leiter*innen sind durch pädagogische Grundlagenschulungen und die Schulung zur Prävention (sexualisierter) Gewalt auf die Arbeit mit Kindern vorbereitet. Begleitet werden sie vom Pastoralreferenten Olli Berkemeier.

Für alle offen

Unsere Ferienfreizeiten stehen allen offen, egal welcher Weltanschauung, Religion oder Konfession. Wir wollen einfach zusammen eine gute Zeit verbringen.

Programm

Das Programm ist jeden Tag anders. Sportspiele, Aus-



UNSERE SOLAS
2021

flüge, Gesellschaftsspiele, Quiz, Basteln, Schnitzeljagd, Stationslauf.

Corona

Zu Zeiten der Corona-Pandemie weisen wir auch auf unsere Hygienestandards hin. Im Austausch mit den Behörden passen wir unser Konzept immer wieder an.

Es sind noch Plätze frei für das SoLa für Kinder von 8 bis 13 Jahren:

ins MELLERUP CENTRET (Dänemark)

325,-- Euro

vom 27.07. bis 05.08.2021





Kunstgeschichte: Das Hungertuch 2021 „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Ps 31)

Geht es Ihnen auch so: Nur verwirrende Linien, auf den ersten Blick?

Dann aber, bei längerem ruhigen Hinsehen ergeben die gewundenen, deutlichen Bänder einen Sinn und es erscheinen die Knochen eines Fußes, links die Zehen, rechts das Schienbein. Und wirklich: Die Künstlerin hat das Röntgenbild eines gebrochenen Fußes als Vorlage gewählt. Es ist der Fuß eines Mannes, der bei den Demonstrationen für Freiheit in Santiago de Chile 2019 verletzt worden ist. Der Hintergrund sind weiße Bettlaken, aus einem Krankenhaus und dem Kloster Buerberg bei München, zusammengenäht mit goldenen Fäden, mit Flecken aus dem Staub der Straße der Demonstration, mit goldenen Blumen, aufgestickt.

Eine hintergründige Wahl. Kloster und Krankenhaus sind Orte der Heilung für Seele und Leib. Der Straßenstaub hält uns bei allen frommen Gedanken auf der Erde der Realität. Es ist die Realität von Gewalt, Krieg, und Ungerechtigkeit.

Das Bild ist ein Triptychon, ein dreiteiliges Altarbild, traditionell ein Ort der Betrachtung und Gottesbegegnung.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ betet der Psalm und das Weiß der Laken lässt viel Platz, ohne durch einen Rahmen begrenzt zu sein. Aber der Fuß ist krank, zertrümmert. Wird er heilen? Wird er gehen, wird er humpeln?

Hier einige Denkanstöße: Unsere Füße tragen uns klaglos unser Leben lang, wohin wir auch wollen. Mit ihnen nehmen wir Stand, haben einen „Standpunkt“. Wo stehen wir- wohin gehen wir (gehe ich)? Was gibt mir Stand, Festigkeit? Wo will ich stehen, wo wir? Wohin gehen wir, vielleicht trotz Gebrochenheit und Widerstand?

Wir erleben das Gebrochen-Sein, nicht nur unseren ganz persönlichen „Straßenstaub“, unser Verletzt-Sein und Grenzen. Auch die Zerstörung ganzer Lebensräume, die Inhaftierung Unschuldiger, die sich einsetzen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Wir erleben Menschen, die davonlaufen aus ihrer Heimat, weil sie dort nur Elend und Tod erwartet. Und doch sind da goldene Blumen auf dem Weg, Neues beginnt zu blühen...

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum!“

Johannes Hegge

Stellenausschreibung

Freiwilliges Soziales Jahr in der Pfarrei St. Antonius

Du möchtest nach der Schule im Rahmen eines freiwilligen Jahres spannende Erfahrungen sammeln?

Unsere Pfarrei bietet dir Einblicke in verschiedene pädagogische Berufe mit moderner und zukunftsweisender Ausrichtung. In den Kindertagesstätten sowie im Bereich der pastoralen Kinder- und Jugendarbeit arbeiten qualifizierte und engagierte Teams jeden Tag daran, Kinder und Jugendliche zu begleiten. Du erhältst einen vielfältigen Blick in die Kinder- und Jugendarbeit der Kindertagesstätten und der Kinder- & Jugendarbeit der Pfarrei.

Wir suchen dich zum 01.09.2021

Deine Aufgaben

50% Kita

Primär: Unterstützung der Erzieherinnen im Kindergartenalltag

50% Pfarrei

Unterstützende Tätigkeiten bei religiösen Maßnahmen, besonders der Kinder- und Jugendarbeit

Vorbereitung, Begleitung und Mitwirkung bei verschiedenen Veranstaltungen

Teilnahme und Mitwirkung bei Teambesprechungen

Übernahme leichter Verwaltungstätigkeiten

Wir erwarten

Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen

Eigeninitiative und Kreativität

Teampayer

Führerschein (Klasse B)

Wir bieten

Eine gezielte Einarbeitung und Begleitung

Taschengeld

Bildungstage

30 Urlaubstage

Berufserfahrung

Anerkennung als Praktikum möglich

Deine aussagekräftige Bewerbung sende an:

Pfarrei St. Antonius Herten

z.Hd. Natalie Neumann-Roitzsch

Antoniusplatz 2

45699 Herten

Schwerbehinderte Bewerber werden bei gleicher Eignung vorrangig berücksichtigt. Eine positive Grundeinstellung zur katholischen Kirche vorausgesetzt, bewirb dich gerne bis zum 19.04.2021.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!



Tiöns-Koben e.V. sucht pädagogische Fachkraft (m/w/d)

Sie sind eine kommunikative, engagierte Person mit Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Sie besitzen die Fähigkeit konzeptionell zu denken und die religions- und freizeitpädagogischen Angebote im Tiöns-Koben und Kaplan-Prassek-Heim stetig weiterzuentwickeln? Dann kommen Sie in unser Team!

Unter dem Motto „Glauben erlebbar machen“ gestalten wir als Tiöns-Koben e. V. eine lebendige Kinder- und Jugendarbeit in der St. Antonius Gemeinde in Herten. Wir sind ein eigenständiger Verein mit Anbindung an die katholische Pfarrgemeinde. Für unsere (religions-)pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Pädagogische Fachkraft (w/m/d).

In enger Kooperation mit den Seelsorgern und der Leiterin St. Antonius verantworten Sie die Gestaltung der (religions-) pädagogischen Arbeit im Tiöns-Koben und der Teiloffenen Tür im Kaplan-Prassek-Heim (KPH). Hinzu kommen die Planung und Durchführung von Projekten für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Stelle umfasst insgesamt 19,5 Stunden/Woche und ist unbefristet.

Zentrale Aufgaben

- Planung, Organisation und Durchführung von (religions-) pädagogischen Angeboten für Kinder im Grundschulalter
- Aufbau und Koordinierung von Krabbelgruppen
- Gestaltung von Angeboten für Familien (z.B. Eltern-Kind-Frühstück)
- Planung, Organisation und Durchführung von Angeboten

im Kinder- und Jugendtreff im KPH

- Planung, Gestaltung und Koordinierung von Angeboten im KPH
- Zusammenarbeit mit Jugendgruppen, Schulen, Vereinen und Verbänden
- Konzeptionelle Mitgestaltung der pädagogischen Arbeit in Abstimmung mit dem Seelsorgeteam und Vereinsvorstand

Persönliche und fachliche Voraussetzungen

- professioneller und offener Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Engagement, Eigeninitiative, Kreativität und Organisationsfähigkeit
- Teamfähigkeit und Belastbarkeit
- Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten, auch am Wochenende und in den Abendstunden
- eine positive Grundeinstellung zur katholischen Kirche

Wir bieten

- einen Arbeitsplatz mit abwechslungsreichen Tätigkeiten und vielen Gestaltungsmöglichkeiten
- Teamanbindung im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung
- fachliche Begleitung durch das Regionalbüro Mitte des Bistums Münsters
- einen unbefristeten Arbeitsvertrag
- eine überdurchschnittliche Bezahlung

Wir freuen uns sehr über Ihre Bewerbungen an:
Tiöns-Koben e.V., Antoniusplatz 2, 45699 Herten oder
kontakt@tioens-koben.de

Zum guten Schluss

Die Frohe Botschaft per WhatsApp

Wie können wir in Corona-Zeiten die Botschaft verkünden? Wie erreichen wir die Menschen, die aus Sorge vor einer Ansteckung nicht zur Kirche kommen? Seit Weihnachten gibt es in unserer Pfarrei das Angebot „Die Frohe Botschaft per WhatsApp“.

Ein Mitglied der Pfarrei brachte den Stein ins Rollen: „Meine Mutter kennt sich nicht aus mit Youtube, facebook und Internet, kann also diese Angebote der Pfarrei nicht nutzen. Aber sie kennt sich aus mit WhatsApp – können Sie nicht auch über diesen Weg Kontakt zu den Menschen halten?“

Es gibt wahrscheinlich viele ältere Menschen, die sich im Internet nicht auskennen, aber wegen der Kinder und Enkel mit WhatsApp umgehen können. So können sie miteinander in Kontakt bleiben und am Leben der anderen teilnehmen. Und genau das ist die Chance der „Frohen Botschaft per WhatsApp“: wir bleiben miteinander in Kontakt. Aus der Frage des Gemeindemitgliedes ist so dieses Projekt entstanden.

Seit Weihnachten gibt es nun in unregelmäßigen Abständen dieses Angebot: am Heilig Abend, zu Silvester, Heilige-Drei-Könige, zum Patronatsfest am 17. Januar, zu Maria Lichtmeß am 02. Februar und zu Aschermittwoch... Ungefähr alle 14 Tage gibt es einen kurzen Videogruß von Pfarrer Norbert Mertens: ermutigende Gedanken für den Alltag, passend zum Fest oder aus der Heiligen Schrift, meist nicht länger als drei Minuten.

Damit nicht alle Teilnehmenden – wie in einer WhatsApp-Gruppe – die Namen und vor allem die Telefonnum-



mern der anderen sehen können, wird die Frohe Botschaft über eine sogenannte „Broadcast-Liste“ verschickt. Die Nachricht wird wie eine persönliche Nachricht empfangen. Die einzige Voraussetzung ist, dass die Nummer, von der aus diese Nachricht verschickt wird, in der Kontaktliste des Empfängers gespeichert ist.

Anmeldungen für „Die Frohe Botschaft per WhatsApp“ sind jederzeit möglich: einfach eine entsprechende WhatsApp-Nachricht an die **01577 18 62 61 6** senden und diese Nummer in der Kontaktliste abspeichern.

Übrigens: Die Pfarrnachrichten gibt es digital

Unsere Pfarrnachrichten informieren wöchentlich über Neuigkeiten aus unserer Pfarrei und liegen immer ab Samstag in den Kirchen aus. Wer die Informationen schon einen Tag früher haben möchte, durch den Verzicht auf die Druckausgabe Papier vermeiden und die Umwelt schonen möchte, kann sich in unserem Verteiler für die Pfarrnachrichten aufnehmen lassen - natürlich kostenlos und jederzeit kündbar. Sie erhalten die Nachrichten dann immer schon am Freitag bis 12 Uhr per E-Mail als PDF zum Download und schonen durch den Verzicht auf die Druckausgabe auch Papier.

Wenn Sie in den Verteiler aufgenommen werden möchten, schicken Sie einfach eine E-Mail an Oliver Kelch: **kelch@bistum-muenster.de**

Zum guten Schluss

Deutsche so spendabel wie selten

Mit dieser Überschrift meldete die Tagesschau am 16.02.2021, dass die Menschen in Deutschland laut einer Mitteilung des Deutschen Spendenrats trotz Corona-Pandemie deutlich mehr Geld gespendet haben als früher. Das sei nicht zu erwarten gewesen und hätte mit einem Wachstum von 5% selbst optimistische Prognosen übertraffen. Der Spendenrat wurde mit der Interpretation zitiert: „Vielen Menschen ist klar, dass es Ihnen hier trotz Pandemie immer noch vergleichsweise gut geht.“ Sie seien bereit, abzugeben.

Die Pandemie führte aber auch zu „Verlierern auf dem Spendenmarkt.“ Dazu zählen demnach viele Organisationen, die beim Sammeln vorwiegend auf Publikum aus den Bereichen Sport und Kultur setzen, aber auch die Kirchen aufgrund fehlender Kollekten.

Warum erzähle ich das?

Die Pfarrei St. Antonius konnte sich den vorliegenden Zahlen nach auf ein „spendables Publikum“ verlassen und dafür möchten wir an dieser Stelle ein dickes DANKE sagen. Natürlich fehlen uns bei ausgefallenen Gottesdiensten auch die Einnahmen aus Kollekten, aber was uns an Spenden erreicht hat, war wirklich bemerkenswert. Im April 2020 haben wir ein spezielles Spendenkonto auch zur sogenannten „digitalen Kollekte“ für die Pfarrei eingerichtet und konnten bis zum Jahresende 2020 über 16.000 Euro an Eingängen verbuchen. Dazu kommen zahlreiche in Form von Bargeld eingereichte Spenden, die es uns ermöglichen, religiöse Maßnahmen weiter im bekannten Umfang durchzuführen.

Die Spendenbereitschaft zeigt sich übrigens nicht nur

im Haushalt der Pfarrei. Je nach vom Spender angegebenen Verwendungszweck wird die Spende natürlich auch weitergeleitet. Bei den Ansagen für die Kollekten im Gottesdienst heißt es ja auch nicht nur „für die Aufgaben der Pfarrei“, sondern auch „für die nordische Diaspora“ oder „für das Bonifatiuswerk“ und andere Zwecke. Auch die Spendeneingänge für die Sternsinger (über 7.000 Euro) ohne Hausbesuche oder für Adveniat (fast 5.000 Euro) waren bemerkenswert.



Einen besonderen Nerv hat wohl der Aufruf zur Spende für die Flüchtlingslager in Moria und Lipa getroffen. Über 14.000 Euro (!) an Geldspenden in unserer Pfarrei und eine Fülle an neuen und neuwertigen Decken, Schuhen, Verbandsmaterial, Desinfektionsmittel, Zahnbürsten und vielen anderen helfenden Sachspenden wurden uns „Gegen einen Lockdown der Menschlichkeit“ zur Verfügung gestellt.

In dieser Pfarrei sind die Menschen offensichtlich gerne bereit, abzugeben.

Dafür nochmals: DANKE!

Josef Vossel

Kontakte

Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

Pfarrbüro St. Antonius, Herten-Mitte

Antoniusplatz 2
Tel.: 02366/10 97 - 0, Fax: 02366/10 97 - 20
Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Di./Mi./Do. 14.00 - 17.00 Uhr

Pfarrbüro St. Barbara, Paschenberg

Ebbelicher Weg 15
Tel.: 02366/10 97 - 15
bis auf Weiteres geschlossen

Pfarrbüro St. Josef, Herten-Disteln

Kirchstraße 3-5
Tel.: 02366/10 97 -16
Di. 9.00 – 12.00 Uhr

Pfarrbüro St. Joseph, Herten-Süd

Adalbertstraße 2
Tel. 02366/10 97 - 14
Di. 15.00 – 17.00 Uhr

Gemeinsame E-Mailadresse der Pfarrbüros:
stantonius-herten@bistum-muenster.de

Besuchen Sie uns im Internet:

www.sanktantonius.com
www.facebook.com/sanktantonius
www.instagram.com/sanktantoniussherten

Bitte beachten Sie:

Alle Termine in diesem Pfarrmagazin sind aufgrund der aktuellen Situation unter Vorbehalt. Stets aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Internetseite.

Unser hauptamtliches Seelsorgeteam:

Pfarrer Norbert Mertens

Tel.: 02366/10 97 - 30
mertens-n@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Oliver Berkemeier (Bereich Jugend)

Tel.: 02366/10 97 - 35
berkemeier@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Raimund Knoke (Bereich Schule)

Tel.: 0175/15 70 177
raimund-knoke@web.de

Pastoralreferent Johannes Hegge (Bereich Senioren)

Tel.: 02366/10 97 - 34
hegge-j@bistum-muenster.de

Pastoralreferentin Dr. Britta Ortman

(Bereich Kinder, Frauen und Familie)
Tel.: 02366/10 97 - 33
ortmans-b@bistum-muenster.de

Verwaltung:

Josef Vossel (Verwaltungsleitung)

Tel.: 02366/10 97 - 13
vossel@bistum-muenster.de

Natalie Neumann-Roitzsch (KiTa-Verbundleitung)

Tel.: 02366/10 97 - 38
neumann-roitzsch@bistum-muenster.de